



## Wespenpinne

*Argiope bruennichi*

Die Wespenpinne hat ihren Namen von dem gelb-schwarzen Streifenmuster auf ihrem Körper, das dem einer Wespe ähnelt.

Manchmal wird sie auch Zebraspinne genannt.

### Aussehen

Mit ihrem leuchtend gelb-schwarz gestreiften Hinterleib und den braun-schwarz geringelten Beinen sind die Wespenpinne nicht zu übersehen.

Der Körper der Weibchen wird bis zu 2 cm groß, die Männchen bleiben dagegen viel kleiner und werden nur vier bis sechs Millimeter lang.

Wespenpinne gehören zur Unterfamilie der Zebraspinne. Die Zebraspinne gehören wiederum zur Familie der Radnetz-Spinne und sind nah mit den Kreuzspinnen verwandt. Wespenpinne haben - wie alle Spinnen - acht Beine, einen Kopf und einen oval-kugeligen Körper.



Wenn junge Wespenpinne größer werden, müssen sie sich häuten, da ihr fester Hautpanzer nicht mitwachsen kann.

### Heimat

Die Wespenpinne hat sich in den letzten Jahren vom Mittelmeer bis nach Norddeutschland ausgebreitet.

### Lebensraum

Wespenpinne leben sowohl in trockenen, als auch in feuchten Lebensräumen - Hauptsache, der Platz ist sonnig. Sie mögen Weg- und Waldränder und auch Gärten mit Büschen, die 30, höchstens aber 70 Zentimeter hoch sind.

### Rassen und Arten

Zur Unterfamilie der Zebraspinne gehören etwa 150 verschiedene Arten - bei uns gibt es aber nur die Wespenpinne. Durch ihr auffälliges Muster kann sie mit keiner anderen Spinne verwechselt werden.

### Lebenserwartung

Wespenpinne werden etwa ein Jahr alt.

### Alltag



Wespenpinne sind dafür bekannt, dass sie ein besonders auffälliges und schönes Fangnetz spinnen.

Die Fäden des Netzes sind sehr dicht.

Es besteht aus 32 Speichen - so werden die Fäden genannt, die vom Zentrum des Netzes nach außen führen.

Der Fangbereich des Netzes hat etwa 30 Zentimeter Durchmesser.

Am auffälligsten ist jedoch ein breites Zickzack-Band, das vom Zentrum des Netzes aus nach unten führt. Manchmal gibt es noch ein zweites Zickzack-Band, das nach oben weist.

Noch streiten sich die Forscher darum, welchen Zweck dieses Zickzack-Band hat. Manche glauben, dass es dazu dient, das Netz besonders stabil und fest zu machen.

Andere vermuten, dass es ein "Liebespfad" ist, der zur Paarungszeit das Männchen in die Mitte des Netzes zum Weibchen locken soll.

Und wieder andere glauben, dass das Zickzack-Band der Tarnung dient:

Sitzt die Spinne am Ende des Bandes im Zentrum des Netzes, fällt ihre Streifenzeichnung vor dem Hintergrund des Bandes nicht auf - die Wespenpinne kann also unerkannt auf ihre Beute lauern.



Wespenspinnen bauen ihr Netz senkrecht zwischen Pflanzenstängeln und ganz dicht über dem Boden. Gerät ein Beutetier in das Netz, krabbelt die Spinne schnell zu ihm, befestigt es mit einem Faden und fesselt es in wenigen Sekunden mit vielen Spinnfäden, indem sie es schnell um seine eigene Körperachse dreht.

So wird die Beute verpackt und anschließend an einem Faden am Netz aufgehängt. Nun lähmt die Spinne ihre Beute mit einem Biss und saugt sie anschließend aus.

Bei Gefahr lassen sich Wespenspinnen zu Boden fallen oder schwingen minutenlang kräftig mit dem Netz herum, so dass der Feind nicht mehr feststellen, wo genau die Spinne sitzt.

Junge Wespenspinnen können etwa ab Mai beobachtet werden, erwachsene Spinnen von Juli bis August, die Weibchen auch bis zum Oktober.

### **Freunde und Feinde**

Vor allem bei hungrigen Vögeln stehen Wespenspinnen auf dem Speiseplan. Die größten Feinde der Wespenspinnen-Männchen sind übrigens die Wespenspinnen-Weibchen: Meistens fressen sie sie nach der Paarung.

Für junge Spinnen sind manche Schlupf-Wespen gefährlich: Sie legen ihre Eier in dem Kokon mit den Spinnen-Eiern ab - und ihre Larven ernähren sich dann von den geschlüpften Spinnen.

Für den Menschen sind Wespenspinnen ungefährlich.

### **Jagd**

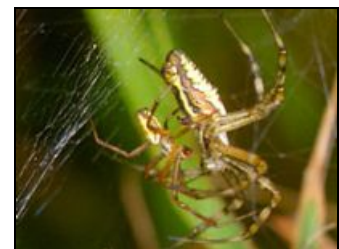
Wespenspinnen jagen ihrer Beute nicht hinterher, sondern lauern ihr in ihrem Netz auf. Sobald eine Heuschrecke oder ein anderes Insekt in den klebrigen Fäden hängen bleibt, wird sie von der Spinne gepackt, mit Spinnfäden eingewickelt und mit einem Biss getötet.

### **Nachwuchs**

Im Spätsommer ist bei den Wespenspinnen Paarungszeit. Dann nähert sich das Männchen mit zuckenden Bewegungen dem im Netz sitzenden Weibchen.

Wenn es ruhig sitzen bleibt - fast so, also ob es schlafen würde - ist es bereit zur Paarung.

Das Weibchen hebt seinen Körper an, damit das Männchen unter seinen Bauch kriechen kann.



Sobald die Paarung vorbei ist, wacht das Weibchen wieder auf. Dann ist es meist um das Männchen geschehen: es wird von seiner Partnerin aufgeessen. Manche Männchen schaffen es allerdings, sich schnell aus dem Staub zu machen, bevor das Weibchen erwacht.

Ende August ist der Hinterleib der Weibchen dick und mit Eiern gefüllt. Es beginnt die Zeit der Eiablage.

Die Spinne baut aus Spinnfäden einen festen Kokon. Zunächst baut sie eine becherförmige Basis, in die sie 300 bis 400 Eier klebt.

Dann spinnst sie eine braune Stüttschicht an den Seiten, kleidet das Innere mit weißen Fäden aus und verschließt den Kokon mit weißen Fäden.



Diese verschiedenen Schichten sorgen dafür, das im Inneren des Kokons genau das richtige Klima für die Entwicklung der Eier herrscht.

Vor der Eiablage legt die Spinnen-Mutter noch den so genannten gelben Eikuchen in den Kokon ab, der als Nahrung für die Spinnen-Babies dient.



Der fertige Kokon wird mit Spinnfäden sicher an Grashalmen oder Ästen verankert. Meist sind die Weibchen nach dem Bau und der Eiablage so erschöpft, dass sie sterben.



Wenn etwa einen Monat später - also noch im Herbst - die jungen Spinnen aus den Eiern schlüpfen, müssen sie alleine zurecht kommen. Sie bleiben den Winter über in dem Kokon und ernähren sich von dem Eikuchen.

Erst im Mai oder Juni des nächsten Jahres verlassen den Kokon.

Dazu beißen sie ein Loch in die Kokonwand. Schon drei Monate später sind sie erwachsen und können sich fortpflanzen.

### Ernährung

Wespenspinnen sind Räuber und leben ausschließlich von verschiedenen Insekten. Ihre Lieblingsspeise sind allerdings Heuschrecken. Deshalb bauen Wespenspinnen vor allem an warmen, sonnigen Plätze ihr Netz.

Dort leben viele Heuschrecken und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass sich eine davon im Netz der Spinne verfängt.



© Südwestrundfunk 2016